

Abiturientenspezifische Bildungsprogramme in der Berufsbildung

Entgrenzung tradierter Bildungslaufbahnen

Ariane Neu (FernUniversität in Hagen)

Von seinem historischen Ursprung her ist das Abitur als Hochschulpropädeutikum angelegt. Entsprechend nimmt die Mehrzahl der (Fach-)Abiturient*innen ein Hochschulstudium auf, wohingegen der berufliche Bildungsweg vermehrt nicht als gleichwertige Alternative wahrgenommen wird (vgl. Tillmann et al. 2015; Schneider et al. 2017). Da jedoch in den vergangenen Jahrzehnten die Zahl der hochschulzugangsberechtigten Schulabsolvent*innen in Deutschland kontinuierlich gewachsen ist und der Anteil nicht-studienberechtigter Schulabsolvent*innen abgenommen hat (vgl. KMK 2020), wird es für ausbildende Unternehmen zunehmend schwieriger, Ausbildungsstellen im Bereich der dualen Berufsausbildung besetzen zu können. Um daher den nach wie vor existierenden Bedarf an beruflich qualifizierten Fachkräften decken zu können, stellt sich die Frage, wie in der beruflich-betrieblichen Bildung Bildungsprogramme entwickelt und durchgeführt werden können, die für (Fach-)Abiturient*innen eine attraktive Alternative zum Hochschulstudium darstellen.

Der Posterbeitrag stellt die sog. Abiturientenprogramme im Einzelhandel als eine Möglichkeit zur Diskussion. Bei diesen spezifischen Bildungsprogrammen handelt es sich um einen Qualifizierungsweg, der sich explizit an studienberechtigte Schulabsolvent*innen richtet und eine berufliche Ausbildung eng mit einer beruflichen Fortbildung verknüpft, sodass die Absolvent*innen innerhalb von etwa drei Jahren sowohl einen Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf als auch in einem staatlich geregelten Fortbildungsberuf erwerben.

Diese abiturientenspezifischen Bildungsprogramme tangieren das Thema Entgrenzung somit in zweierlei Hinsicht: Zum einen bezüglich der für Deutschland charakteristischen Segmentierung von höherer Allgemeinbildung und Berufsbildung und zum anderen hinsichtlich des strukturierten Nacheinanders von Aus- und Fortbildung.

Empirische Basis des Beitrages bilden 27 qualitative Interviews, die die Autorin im Rahmen ihres Promotionsverfahrens im Zeitraum 04/2018 bis 03/2019 mit institutionellen Akteuren sowie mit Teilnehmenden der sog. Abiturientenprogramme im Einzelhandel zu den folgenden leitenden Fragestellungen geführt hat:

- *Wie werden die Abiturientenprogramme curricular entwickelt und durchgeführt?*
- *Was macht die Attraktivität der Abiturientenprogramme aus Sicht von Teilnehmenden aus?*

Literatur

- Neu, Ariane (2021): Höhere beruflich-betriebliche Bildung - Entwicklung, Durchführung und Attraktivität am Beispiel der Abiturientenprogramme. Bielefeld: wbv. Online unter: <http://www.wbv.de/artikel/6004856w> (14.07.2021).
- KMK - Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2020): Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2009 bis 2018. Statistische Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz. Dokumentation Nr. 224 - März 2020. Berlin. Online unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok224_SKL2018.pdf (08.12.2020).
- Tillmann, Frank/Schaub, Günther/Lex, Tilly/Kuhnke, Ralf/Gaupp, Nora (2015): Attraktivität des dualen Ausbildungssystems aus Sicht von Jugendlichen. Berufsbildungsforschung. 17. Bonn: BMBF.
- Schneider, Heidrun/Franke, Barbara/Woisch, Andreas/Spangenberg, Heike (2017): Erwerb der Hochschulreife und nachschulische Übergänge von Studienberechtigten. Studienberechtigte 2015 ein halbes Jahr vor und ein halbes Jahr nach Schulabschluss. Forum Hochschule. 4/2017. Hannover: DZHW. Online unter: https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201704.pdf (10.08.2018).